

Titel:	Zum sechsten Mal : Stadtgründungsfeier 7. Mai - Herzlicher Abschied von der Delegation aus Montbéliard
Autor:	(h.)
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 106, S. 3
Datum:	09.05.1962
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: <http://www.dfi.de/>



Zum sechsten Mal: Stadtgründungsfeier 7. Mai

Herzlicher Abschied von der Delegation aus Montbéliard — Gespräche unter Männern über kommunale Aufgaben

h. — Es ist schon Tradition geworden, sich alljährlich am 7. Mai im großartig mit Blumen und Frühlingsgrün geschmückten Ratskellersaal zusammenzusetzen und der Gründung „unserer guten Stadt Ludwigsburg“ zu gedenken. Seit sechs Jahren lädt die Stadt rund 250 Bürger als Vertreter der Einwohner zu dieser Stadtgründungsfeier ein, in der ein einfacher Imbiß mit Bier und Wein geboten wird. Kein Programm, keine große Rede, keine Musik — und dies in der guten Absicht, daß sich die Gespräche an den einzelnen Tischen ohne Störung entwickeln, zu neuen Bekanntschaften führen oder das flüchtige Bekanntsein zu einem besseren menschlichen Kontakt vertiefen. Zum sechstenmal fand diese Stadtgründungsfeier statt, so daß es dem Hauptamt von Jahr zu Jahr besser gelingt, die richtige Mischung in der Tischordnung zu erzielen, richtig im Sinne, daß an einem Tisch nicht lauter Leute zusammensitzen, die sich seit der Schule kennen oder im dienstlichen oder beruflichen Leben täglich miteinander etwas zu tun haben.

In der Stadtgründungsfeier wurden nur zwei Ansprachen gehalten. Oberbürgermeister Dr. Saur begrüßte die Gäste der Stadt im Namen des nahezu vollständig anwesenden Gemeinderats und der Verwaltung, deren leitende Beamte an diesem Abend ein im Amtszimmer mit einem Bürger begonnenes Gespräch bei einem Glase Wein weiterführen konnten. Der Oberbürgermeister begrüßte besonders den Ehrenbürger der Stadt Dr. Carl Schaefer und die Träger der Bürgermedaille Professor Dr. Oskar Paret, Stadtrat Robert Fischer und Altstadtrat Heinrich Schweitzer, weiter die Landtagsabgeordneten Heinrich von Hacht und Finanzminister a. D. Dr. Karl Frank, sowie Landrat Stolz, der zum erstenmal auch als Bürger von Ludwigsburg an einer solchen Feier teilnahm. Dr. Saur bedauerte, daß Ehrenbürger Wilhelm Keil wegen einer Erkrankung fernbleiben mußte und wünschte ihm baldige Genesung. Alle Teilnehmer an dieser Stadtgründungsfeier gedachten dann des im Winter verstorbenen Dichters und Volkskundlers Professor August Lämle, der bis vor zwei Jahren zu diesen Feiern seine aus dem Herzen kommenden Gedanken über die Schwaben und über Ludwigsburg und die Ludwigsburger im besonderen beigesteuert hat.

Der Oberbürgermeister hieß weiter herzlich willkommen, zugleich das strukturelle Bild unserer Stadt zeichnend, die Repräsentanten der Gartenschau, der Kirchen und Schulen, die Offiziere der Bundeswehr, die Männer der Industrie, des Handwerks und des Handels, Ärzte, Vertreter der Vereine, der Berufsorganisationen und der Gewerkschaften. Besonders herzliche Worte richtete Dr. Saur an die Gäste aus der Partnerstadt Montbéliard, er wies auch auf die vielen geschichtlichen Beziehungen und auf die

Baudenkmale hin, die von dem Wirken berühmter Baumeister wie Guépière und Schickhardt sowohl in Ludwigsburg als auch in Montbéliard zeugen.

Der Bürgermeister der Stadt Montbéliard Dr. Tuefferd dankte dann in deutscher Sprache für die Freude und Ehre, daß seine Delegation an dieser Stadtgründungsfeier teilnehmen durfte. Er überbrachte Ludwigsburg den Gruß seiner Stadt, um die seit zwölf Jahren gepflegte Freundschaft zu festigen und zu vertiefen. Er würdigte das Zustandekommen dieser ersten Städtefreundschaft zwischen Deutschland und Frankreich als ein hohes Verdienst des Leiters des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg, Dr. Fritz Schenk. Dr. Tuefferd gedachte der früheren Bürgermeister seiner Stadt, Taradin und Ferrand, und der Bürgermeister Dr. Doch und Dr. Robert Frank, die aus den anfänglich vorsichtigen Annäherungsversuchen eine herzliche Partnerschaft entstehen ließen. Er fuhr dann fort: Mit dem Ziel, sich verstehen und schätzen zu lernen, sind die Beziehungen herzlich und voll gegenseitigen Vertrauens geworden. Blickt man auf die zurückliegenden Jahre, dann wird deutlich, daß beide Städte aus der Partnerschaft Nutzen gezogen haben; sie haben die gleichen Schwierigkeiten und Sorgen, wenn auch die Mittel und Wege zur Überwindung verschieden sind. Die nutzbringenden Beziehungen sollten mit allem Nachdruck weitergepflegt werden, sich aber nicht in offiziellen gegenseitigen Besuchen erschöpfen. In größerem Umfang sollte der Austausch der Jugend gefördert werden, weshalb die Stadt Montbéliard einen Ausschuß zur Förderung der Partnerschaft gründen wird, der den Austausch von Jugendgruppen und von anderen Organisationen vorbereiten und unterstützen wird, um die Partnerschaft

auf eine breitere Basis zu stellen. Vorbereitet ist schon eine Kunstausstellung mit Gemälden aus der Stadt und Umgebung Montbéliards in Ludwigsburg. In der Stadt Montbéliard möchte man gerne auch eine Ausstellung aus Ludwigsburg sehen.

Die Hauptaufgabe beider Stadtverwaltungen sei, die Bevölkerung aus beiden Städten zusammenzuführen, und damit einen Beitrag zu einem neuen Europa und einer neuen Welt zu leisten. Bürgermeister Tuefferd dankte der Stadt Ludwigsburg für den überaus herzlichen Empfang und schloß mit dem Ruf: Es lebe Ludwigsburg!

Ziviler Bevölkerungsschutz im Frieden

Der Selbstschutz bewährte sich bei Notstand — Aber geübte Hilfsverbände erforderlich

Die Sirenen haben gestern in Ludwigsburg probeweise geheult. Genau um 10.15 Uhr, wie angekündigt, machten sie die Öffentlichkeit mit den Signalen bekannt: Luftalarm, ABC-Alarm (atomarer, biologischer oder chemischer Angriff) und Entwarnung. Mit gemischten Gefühlen hörten es die Bürger, manche blieben auf der Straße stehen, diskutierten hinterdrein noch ein paar Minuten. Der ABC-Alarm wurde von vielen als „etwas dünn“ empfunden, als nicht genügend klar erkennbar. „Und wohin, wenn es jetzt ernst wäre?“ Die Frage wurde teilweise mit Bitterkeit gestellt. Die Probe weckte überhaupt durchweg alles andere als freudige Gefühle. Und doch: Vorsorge muß sein, und mit dem Warnen der Bevölkerung muß es schließlich anfangen. Es muß ja nicht gleich Krieg sein, es müssen ja nicht gleich Bomben fallen. Denken wir an die Flutkatastrophe von Hamburg: Mit dem Warnen vor allem soll es dort gleich zu Beginn nicht geklappt haben, hörten wir hinterher. Ziviler Bevölkerungsschutz also, Aufbau einer Organisation für alle Katastrophenfälle.

Wer vom zivilen Bevölkerungsschutz spricht, meint den Luftschutz, und Luftschutz braucht man nur in einem Krieg. So oder ähnlich lautete bisher die landläufige Meinung über dieses Thema. Zwar wurden oft Stimmen laut, die auch von der Verwendungsmöglichkeit bei Katastrophen im Frieden sprachen, doch

Allein im Wilhelmsburger Flutgebiet wurden unter der Führung von BLSV-Helfern 50 Menschen unter Lebensgefahr von den Dächern geholt, durch das Wasser getragen und ärztlicher Betreuung zugeführt. Besondere BLSV-Gruppen wirkten gemeinsam mit der Kriminalpolizei bei der Lösungsarbeiten mit



An der Tafel (von links): Geistlicher Rat Dekan Zörlein, Landtagsabgeordneter und Stadtrat v. Hacht, Frau Maria Saur, Bürgermeister Dr. Tuefferd-Montbéliard, Landtagsabgeordneter Finanzminister a. D. Dr. Karl Frank, Dekan Dipper. — Mit kräftigem Händedruck verabschiedete sich Bürgermeister Dr. Tuefferd vom Ludwigsburger Oberbürgermeister Dr. Saur. Dr. Tuefferd fuhr gleich nach seiner Ansprache in der Nacht noch nach Montbéliard zurück, um gestern früh sich wieder seinen Amtsgeschäften zu widmen.
Aufn.: LKZ-Wirö